

**MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG
UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 53 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@mwk.bwl.de
FAX: 0711 279-3080

Frau Vizepräsidentin
des Landtags von Baden-Württemberg
Brigitte Lösch MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 13. Oktober 2011
Durchwahl 0711 279- 3008
Aktenzeichen 53-7903.80/587/1
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Ministerium für Integration

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren

Antrag der Abg. Sabine Kurtz u.a. CDU

- **Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg (LAKS Baden-Württemberg e.V.)**
- **Drucksache 15/581**

Ihr Schreiben vom 23. September 2011

Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin,

das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nimmt zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen, die Landesregierung zu ersuchen

I. zu berichten,

1. an welchen Standorten in Baden-Württemberg es soziokulturelle Einrichtungen mit welchen Schwerpunktsetzungen gibt;

In den vier Regierungspräsidien des Landes Baden-Württembergs gibt es über 60 Kulturinitiativen und Soziokulturelle Zentren, von denen 54 in der „Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg e. V.“ (LAKS) organisiert sind. Neben großen Soziokulturellen Zentren in Stuttgart, Karlsruhe, Ulm, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg prägen auch kleine Kulturinitiativen in Orten wie Simmersfeld, Horb oder Wilhelmsdorf das Bild der Soziokultur in Baden-Württemberg.

Mit einem abwechslungsreichen künstlerischen Programm und weiteren Veranstaltungsangeboten, wie Workshops und Diskussionsforen, ermöglichen diese Einrichtungen den „niederschweligen“ Zugang zur Kultur. Kulturinitiativen und Soziokulturelle Zentren schaffen aber auch Freiräume für neue Kunst- und Kulturformate, ermöglichen den Diskurs gesellschaftlicher und politischer Themen und ermöglichen durch ihre stark ausgeprägte ehrenamtliche Struktur die breite Partizipation am Kulturbetrieb.

2. welche Bedeutung sie den soziokulturellen Zentren für die baden-württembergische Kulturlandschaft beimisst;

Rund die Hälfte der in der LAKS organisierten Einrichtungen vermitteln in Orten mit weniger als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ein spartenübergreifendes Kulturangebot, das von Theater über Film und Tanz bis zu Ausstellungen reicht. Damit leisten sie einen besonderen Beitrag zur flächendeckenden kulturellen Grundversorgung. Und sie entsprechen mit ihrer geographischen Verteilung dem Grundprinzip der Dezentralität, die nach wie vor eine der vier Säulen für die Kulturpolitik unseres Landes darstellt.

3. ob und wenn ja welche soziokulturellen Zentren sich auch im Bereich kulturelle Kinder- und Jugendbildung engagieren;

Kulturinitiativen und Soziokulturelle Zentren bieten sämtlichen Altersstufen die Möglichkeit der Teilhabe an künstlerischen Gestaltungsformen. Kulturelle Kinder- und Jugendbildung wird von den Soziokulturellen Zentren als „Querschnittsthema“ verstanden, das in Art und Umfang von den räumlichen und strukturellen Möglichkeiten in jeder Einrichtung abhängig ist.

Konkret gibt es in Soziokulturellen Zentren heute schon Möglichkeiten für ein Freiwilliges Kulturelles Jahr, für Praktika sowie die Ausbildung auf den Gebieten Verwaltung, Medienarbeit und Veranstaltungstechnik.

Darüber hinaus finden an ausgesuchten Zentren Kooperationen mit Schulen im Ganztagesbetrieb statt. Acht von ihnen werden im LAKS-Konzept „Kulturelle Bildung an Schulen in Baden-Württemberg - eine Kooperation mit Soziokulturellen Zentren“ vorgestellt.

Allen diesen Kooperationen gemeinsam ist, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche im wesentlichen von professionellen freien Künstlerinnen und Künstlern des jeweiligen Genres kommen. Die Zentren stellen dafür nicht nur den Raum und die technischen Möglichkeiten zur Verfügung, sondern begleiten und unterstützen die Künstlerinnen und Künstler auch bei ihrer konzeptionellen Arbeit.

4. welchen Beitrag die soziokulturellen Zentren im Land zur Integrationsarbeit leisten;

Neben der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche verstehen die Mitglieder der LAKS die Unterstützung der kulturellen Vielfalt als weiteres wichtiges Querschnittsthema ihrer Arbeit. Wiederum acht von ihnen bieten eigene Veranstaltungen zu diesem Bereich an, die vom Tanz- und Theaterprojekt an der TTW in Ludwigsburg über ein Medienprojekt im E-Werk in Freiburg bis zum Internationalen Frauenfrühstück im Esslinger Kulturzentrum Dieselstraße reichen. Die LAKS wiederum nimmt seit mittlerweile zwei Jahren an den Arbeitstreffen des Landes zur Interkulturellen Kulturarbeit teil und arbeitet mit dem „Forum der Kulturen Stuttgart“, dem Dachverband der Migrantenvereine in der Landeshauptstadt, zusammen. Außerdem hat sie bereits zwei Veranstaltungen zu diesem Thema organisiert: im März 2010 den „Fachtag Interkulturelle Öffnung in der soziokulturellen Arbeit im Land Baden-Württemberg“ und im Mai 2011 das „Dialogforum Interkulturelle Öffnung: Räume (ver)mieten, Menschen vernetzen, Kultur gemeinsam gestalten“.

5. auf welche Art und Weise sich die soziokulturellen Zentren finanzieren;

Die in der LAKS zusammengeschlossenen Einrichtungen unterscheiden sich deutlich in Größe, Programmangebot, personeller Besetzung sowie im Verhältnis von ehren- und hauptamtlicher Struktur. Es gibt Mitglieder, die am Wochenende in kleinen Gemeinden allein nur mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Kulturangebot organisieren, während in größeren Städten auch hauptamtliches Personal ein Programm zusammenstellt, das Nischen aus der Kulturszene ebenso zu Wort kommen lässt wie es kommerzielle Highlights anbietet. Einige Zentren haben sich mit ihrem Kulturangebot spezialisiert, andere wiederum decken ein weites Spektrum ab.

Die räumliche Größe reicht vom kleinen Zentrum auf dem Land mit nur einem Veranstaltungsraum bis hin zu Einrichtungen mit über 5.000 Quadratmetern Nutzfläche in den Groß-

städten. Ebenso unterschiedlich sind die Besucherzahlen: abhängig vom Einzugsgebiet und der Größe der Einrichtung lassen sich mehr als 100.000 Besucher pro Jahr erzielen.

Nach aktuellen Angaben der LAKS finanzierten sich im Jahr 2009 ihre Mitgliedseinrichtungen im Durchschnitt zu 64,5 Prozent aus Eigeneinnahmen. Die kommunale Förderung der jeweiligen Sitzgemeinde betrug 27,3 Prozent, während der Landeszuschuss bei 8,2 Prozent lag. Dieser „extrem hohe Anteil an Eigenmitteln“ könne - so die LAKS - „von jedem der Zentren nur unter der Prämisse realisiert werden“, dass die „Personalkosten extrem gering gehalten“ würden, „ein hoher Anteil an Ehrenamtlichkeit“ bestünde und die laufenden Betriebskosten „mit minimalsten Beträgen finanziert“ würden.

6. welche öffentlichen Fördergelder die Träger soziokultureller Projekte bei Kommunen, Land, Bund und bei der EU beantragen können;

Neben finanziellen Mitteln der jeweiligen Sitzkommune und des Landes gibt es laut Informationen der LAKS „kaum“ die Möglichkeit, eine europäische Förderung zu erhalten. Dies liegt nach deren Auskunft vor allem daran, dass die Voraussetzungen für eine Antragstellung „extrem hoch“ seien: Neben Projektpartnern gleich aus mehreren Ländern ist - neben aufwendigen Bearbeitungsanforderungen - eine Vorfinanzierung zwingend vorgeschrieben.

7. wie hoch der derzeitige Landesanteil bei der Förderung der soziokulturellen Zentren ist;

Derzeit stehen insgesamt 1.988.400 Euro an Landesmitteln für die Unterstützung der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg zur Verfügung.

8. ob, bis wann und in welchen Schritten sie eine zwei zu eins Finanzierung von Kommunen und Land erreichen will;

und

II.

die zwei zu eins Finanzierung von Kommunen und Land zeitnah umzusetzen und die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Landesregierung ist entschlossen, den Koalitionsvertrag umzusetzen und auf einen Förderschlüssel von zwei zu eins zwischen Sitzkommune und Land in der Soziokulturför-

derung zu kommen. Dieses Ziel soll so rasch wie möglich erreicht werden, ohne dabei die gesamtwirtschaftliche Situation aus dem Auge zu verlieren.

9. ob sie den Ausbau weiterer soziokultureller Zentren in Baden-Württemberg als wünschenswert erachtet und hierfür auch die erforderlichen Baumittel zur Verfügung stellen wird;

Die Entwicklung der Soziokultur in Baden-Württemberg liegt der Landesregierung sehr am Herzen. In der diesjährigen Vergabesitzung hat das Kunstministerium zusammen mit den Regierungspräsidien und der LAKS entschieden, die geplanten Umbaumaßnahmen im Sudhaus in Tübingen wie beantragt im vorgesehenen Förderschlüssel von 2:1 zu fördern. Neue größere Umbaumaßnahmen an anderen Soziokulturellen Zentren sind dem Kunstministerium nicht bekannt.

10. ob sie auch für eine gesteigerte Anzahl an soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg die entsprechenden Fördergelder bereitstellen würde, oder ob sie erwägt in einem solchen Fall zu einer sog. closed-shop-Regelung zurückzukehren.

Die vor einem Jahr bereits aufgehobene closed-shop-Regelung der alten Landesregierung hatte die Aufnahme neuer Einrichtungen in die Landesförderung verhindert. Es gibt keine Überlegungen, diesen Fehler zu wiederholen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Theresia Bauer MdL
Ministerin